

LEHRSTUHL FÜR KUNSTGESCHICHTE

Prof. Dr. Florian Matzner, Prof. Dr. Dietmar Rübel

Wissenschaftliche Mitarbeiterinnen **Magdalena Becker, M. A., Sarah Sigmund, M. A., Sabine Weingartner, M. A., Samira Yildirim, M. A.**
Lehrbeauftragte **Dr. Cole Collins, Swantje Grundler, Dr. Kata Krasznahorkai, Dr. Caroline Sternberg, Denise Winter**

Wegen eines Forschungssemesters finden keine Lehrveranstaltungen von Prof. Dr. Florian Matzner statt.

Sprechzeiten Prof. Dr. Florian Matzner: nach Vereinbarung per E-Mail, Raum E.EG.11

Sprechzeiten Prof. Dr. Dietmar Rübel: Mittwoch 11.30–12.30 Uhr oder nach Vereinbarung per E-Mail, Raum E.EG.14

Wintersemester 2019/20

DIENSTAG

Seminar Before Attitudes Became Form

(Freie Kunst FK-T2 und FK-T3, Kunstpädagogik Modul D.04.09 und Modul D.05.09)

Sabine Weingartner, M. A.

Raum E.O1.23, E.ZG.04 (05.11., 28.01., 04.02.), E.O2.29 (12.11.), Akademiestr. 4

Zeit Dienstag 10.00–12.00 Uhr, Beginn: 22.10.2019

Kontakt weingartner@adbk.mhn.de

Noch in den späten 1950er Jahren war die zeitgenössische Kunst, wie Christian Rattemeyer treffend zusammenfasst, „[...] a game of (predominantly) male artists and gentleman dealers, of connoisseur museum directors and taste-making critics, all grouped in a few recognised centres of classic culture and working almost exclusively in the conventional media of painting and sculpture.“¹

Im Laufe der 60er Jahre hatte sich mit einer neuen Besetzung an Protagonisten, die auf radikal andere künstlerische Produktionsmittel setzte, ein ausdifferenzierteres, geografisch weit verzweigtes Netzwerk aus Galerien, Festivals, einem aufkommenden System von Kunstmesen und institutionellen Ausstellungen entwickelt. Das Turiner „Deposito d'Arte Presente“ (D.D.P.), das zwischen 1967 und 1969 existierte, war in diesem Kontext einer jener Orte, an dessen Geschichte sich die Diskurse, Konflikte, künstlerischen Bestrebungen und Grenzerweiterungsversuche der Zeit exemplarisch ablesen lassen.

Der Raum, eine weitläufige Ausstellungsfläche im ersten Obergeschoss über der Garage eines ehemaligen Auto-Showrooms von circa 450 qm, markierte mit seiner hybriden Ausrichtung zwischen Künstlerstudio, Produktionsstätte, Ausstellungsraum, Lager und Veranstaltungsort einen präfigurativen Moment in der Geschichte der Ausstellungspraxis zeitgenössischer Kunst. Hier artikulierte sich dreierlei: erstens, die Notwendigkeit alternativer Ausstellungsräume, welche die postminimalistische künstlerische Praxis mit sich brachte, damit einhergehend, eine Umdeutung des Ausstellungsraumes vom „Container“ zum Aktionsraum; zweitens der Versuch der Etablierung einer demokratischen Struktur zwischen den Protagonisten, was Programm, Nutzung und Ausrichtung des Raums betrifft; und drittens, ein Begriff von Kunst, der sich ihrem Warencharakter oppositionell entgegenstellte, nicht zuletzt durch den Rückgriff auf Aspekte des Theaters und des Spektakels.

Im Seminar beleuchten wir ausgehend vom Turiner D.D.P. diesen internationalen Kontext, beschäftigen uns mit italienischen Künstlern wie Michelangelo Pistoletto, Piero Gilardi oder Marisa Merz, sprechen über wegweisende Ausstellungen und solche, die den Diskurs auf internationaler Ebene wenig später abbildeten (z. B. Harald Szeemanns „When Attitudes become Form“, Bern 1969) und untersuchen, welche Zusammenhänge sich für die Skulptur der späten 60er Jahre durch die Nähe zum Theater herstellen lassen. Das Programm ist offen für Vorschläge und wendet sich explizit auch an interessierte Studierende des Bühnenbilds.

¹ Christian Rattemeyer u. a. Exhibiting the new art. ‚op losse schroeven‘ and ‚when attitudes become form‘ 1969 Köln: Walther König 2010, S. 14.

Seminar Grundlagen der Kunst- und Kulturgeschichte / Einführung in die Kunstgeschichte und Philosophie (Freie Kunst FK-T1, Kunstpädagogik Modul D.01.09)

Pflichtveranstaltung für Studierende im 1. Semester der Freien Kunst und der Kunstpädagogik

Prof. Dr. Dietmar Rübel / Sarah Sigmund, M. A. / David Weber / Samira Yildirim, M. A.

Raum E.EG.28, E.O1.23, E.O2.29, Akademiestr. 4

Zeit Dienstag 16.00–18.00 Uhr, Beginn: 22.10.2019 im Auditorium E.EG.28

Kontakt ruebel@adbk.mhn.de / sigmund@adbk.mhn.de / weber@adbk.mhn.de / yildirim@adbk.mhn.de

Die wöchentliche Veranstaltung zielt auf die Vermittlung von Grundlagen des wissenschaftlichen Arbeitens, insbesondere in Kunstgeschichte und Philosophie. An exemplarischen Beispielen wird ein Überblick über die Geschichte der Kunst sowie die wichtigsten Methoden sowie Themenfelder der Kunstgeschichte und Philosophie geboten. Dazu werden ausgewählte Kunstwerke in Verbindung mit ausgewählten Texten (Primärquellen sowie Sekundärliteratur) gemeinsam diskutiert. Zudem besuchen wir die für die Geschichte und Theorie der Kunst wichtigen Museen und Bibliotheken. Der Bibliotheksbesuch dient auch der Einführung in die Literaturrecherche; zudem werden relevante Internetressourcen vorgestellt und Hinweise zum Erstellen von Referaten und Hausarbeiten gegeben.

Leistungsnachweis: regelmäßige Teilnahme (mind. 80 % Anwesenheit)

Literatur: Werner Busch (Hg.): „Funkkolleg Kunst. Die Geschichte der Kunst im Wandel ihrer Funktionen“, München 1997; Hubertus Butin (Hg.): „Begriffslexikon zur zeitgenössischen Kunst“, Köln 2014; Juliane Rebentisch: „Theorien der Gegenwartskunst“, Hamburg 2015

LEHRSTUHL FÜR KUNSTGESCHICHTE

Prof. Dr. Florian Matzner, Prof. Dr. Dietmar Rübél

Wissenschaftliche Mitarbeiterinnen **Magdalena Becker, M. A., Sarah Sigmund, M. A., Sabine Weingartner, M. A., Samira Yildirim, M. A.**
Lehrbeauftragte **Dr. Cole Collins, Swantje Grundler, Dr. Kata Krasznahorkai, Dr. Caroline Sternberg, Denise Winter**

MITTWOCH

Pflichtseminar für Examenkandidaten der Kunstpädagogik (Kunstpädagogik Modul D.07.09)

Sarah Sigmund M. A. / Sabine Weingartner, M. A.

Raum E.O2.29, Akademiestr. 4

Termine Mittwoch, 30.10.2019 und 13.11.2019 von 10.00–12.00 Uhr, weitere Termine nach Absprache

Kontakt sigmund@adbk.mhn.de / weingartner@adbk.de

Das Seminar dient der Vorbereitung der mündlichen Prüfung im Februar 2020 sowie der schriftlichen Klausur im September 2020 im Rahmen des Ersten Staatsexamens.

Exkursion nach Madrid

(Freie Kunst FK-T2 und FK-T3, Kunstpädagogik Modul D.04.09 / Modul D.05.09 / Modul D.06.09)

Prof. Dr. Dietmar Rübél / Magdalena Becker, M. A. / Samira Yildirim, M. A.

Raum E.O2.29, Akademiestr. 4

Termine Mittwoch, 23.10.2019 und 06.11.2019 von 11.00–13.00 Uhr (Vorbereitungstreffen), Exkursion 18.–23.11.2019

Kontakt ruebel@adbk.mhn.de / becker@adbk.mhn.de / yildirim@adbk.mhn.de

Die klassen- und studienübergreifende Exkursion nach Madrid widmet sich den großen Kunstsammlungen der spanischen Hauptstadt. Neben Veranstaltungen rund um das 200-jährige Jubiläum des Prados, werden zahlreiche Ausstellungshäuser, etwa das Museum Reina Sofía, aber auch Off-Spaces und Galerien besucht. Dabei können sowohl Sammlungen mit renommierten Werken, wie z. B. das Jahrhundertbild „Guernica“ von Pablo Picasso, die „Pinturas negras“ von Francisco de Goya oder „Las Meninas“ und „Las Hilanderas“ von Diego Velázquez als auch unbekanntere Orte sowie feministische Positionen und Strategien – beispielsweise von Eulàlia Grau oder Colita – kennengelernt werden. Zudem sollen wichtige Bauwerke besichtigt und urbane Strukturen gemeinsam analysiert werden – dabei liegt ein Focus auf dem Erbe des Katholizismus und Kolonialismus sowie den Spuren des faschistischen Franco-Regimes. Der Radius dieser Diskussion wird durch Ausflüge in die Umgebung erweitert, etwa in die alte Hauptstadt Toledo, die Schloss- und Klosteranlage El Escorial oder zum Valle de los Caídos, der monumentalen sowie umstrittenen Felsenkirche und Grabstätte des Diktators Francisco Francos (ein Wallfahrtsort der alten und neuen Rechten). Die Teilnehmer/innen der Exkursion erarbeiten sich kunsthistorische Einblicke in relevante Kunstwerke und historische Kontexte vom Mittelalter bis in die aktuelle Gegenwart.

Literatur: Michel Foucault: „Las Meninas“ (1966), Frankfurt/Main 1996; Julius Meier-Graefe: „Spanische Reise“ (1910), München 1990; Michael Scholz-Hänsel: „Madrid. Architektur und Kunst“, Stuttgart 2016

Seminar „All You Need Is Love“ ... Kunst und Liebe seit 1800

(Freie Kunst FK-T2 und FK-T3, Kunstpädagogik Modul D.04.09 und Modul D.05.09)

Prof. Dr. Dietmar Rübél

Raum E.O1.23, E.O2.29 (06.11., 13.11., 13.12., 14.12.), Akademiestr. 4

Zeit Mittwoch 17.00–19.00 Uhr, Beginn: 30.10.2019,

Blockveranstaltung Freitag, 13.12.2019 und Samstag 14.12.2019 jeweils von 11.00–17.00 Uhr

Kontakt ruebel@adbk.mhn.de

Es gibt zwei Dinge von denen immer zu viel erwartet wird: Liebe und Kunst. Dabei können einen beide als zufällige Ereignisse überwältigen, wodurch Normen und Regeln scheinbar außer Kraft gesetzt werden. In der Liebe wie in der Kunst wird mitunter das Unwahrscheinliche wahrscheinlich, doch müssen ab einem bestimmten Punkt diese radikalen Ereignisse medialisiert und geformt werden, damit das was einem am Herzen liegt, sichtbar gemacht und in Dauer verwandelt wird. Auch deshalb wird in Zeiten, in denen Hass die Gesellschaften zu vergiften droht, dem Phänomen der Liebe nachgegangen werden. Doch woraus besteht diese unendliche Kraft der Liebe? Gibt es universelle Erscheinungsweisen der Liebe? Wird die Liebe wirklich um ihrer selbst willen und nicht als Mittel zum Zweck verfolgt? Oder ist die Liebe nur ein Kommunikationscode, ein Medium der Industriegesellschaften? Welche Rolle spielen starke Emotionen innerhalb der ökonomischen Strukturen des Kapitalismus? Dient die Liebe in Zeiten der Partnervermittlung, der Chats und Tinder lediglich dazu, die neoliberalen Verhältnisse zu stabilisieren? Oder ist Liebe die reine Bejahung – wobei die Intensitäten ihrer leidenschaftlichen Verstrickung nicht domestiziert werden können ... In dem Seminar werden neuere Theorien zur Liebe diskutiert und vor allem Arbeiten aus der Zeit der Romantik, der Präraffaeliten, der Surrealisten, der Neoavantgarden und des romantischen Konzeptualismus der Gegenwart untersucht. Zudem gibt es eine kleine Kinoreihe mit Filmen von Douglas Sirk, Nagisa Oshima, Chantal Akerman und Luca Guadagnino.

Literatur: Ausst.-Kat. „The Progress of Love“, Menil Collection, Houston 2012; Eva Illouz: „Der Konsum der Romantik: Liebe und die kulturellen Widersprüche des Kapitalismus“, Frankfurt am Main 2007; Niklas Luhmann: „Liebe als Passion“, Frankfurt am Main 2001

LEHRSTUHL FÜR KUNSTGESCHICHTE

Prof. Dr. Florian Matzner, Prof. Dr. Dietmar Rübel

Wissenschaftliche Mitarbeiterinnen **Magdalena Becker, M. A., Sarah Sigmund, M. A., Sabine Weingartner, M. A., Samira Yildirim, M. A.**
Lehrbeauftragte **Dr. Cole Collins, Swantje Grundler, Dr. Kata Krasznahorkai, Dr. Caroline Sternberg, Denise Winter**

DONNERSTAG

Seminar Frauen in Politik und Kunst in den 1920er Jahren

(Freie Kunst FK-T2 und FK-T3, Kunstpädagogik Modul D.05.09)

Dr. Barbara Kink (Museum Fürstenfeldbruck), Dr. Caroline Sternberg

Begrenzte Teilnehmer/innenzahl 25

Ort LMU Hauptgebäude, Raum E 341, Geschwister-Scholl-Platz 1, 80539 München

Zeit Donnerstag 10.00–12.00 Uhr (14-tägig), ein Tag Blockseminar im Museum Fürstenfeldbruck (wird im Seminar vereinbart),
Beginn: 24.10.2019

Kontakt/Anmeldung archiv@adbk.mhn.de

„Nur in den seltensten Fällen drang die Frau [...] in jene Regionen vor, in der die schöpferischen Urkräfte wirken.“, urteilte der Kunsthistoriker Hans Hildebrandt im Jahr 1928. Zu diesem Zeitpunkt durften Frauen bereits seit neun Jahren wählen. Seit dem Wintersemester 1920/21 wurden nach langer Zeit wieder Frauen an der Münchner Kunstakademie als Studierende zugelassen. Von Gleichstellung war in der männerdominierten Gesellschaft aber noch lange keine Rede. Wie entwickelte sich die Frauenbewegung in den 1920er Jahren? Welche beruflichen Möglichkeiten hatten Frauen? Welche Bedingungen erlebten junge Künstlerinnen insbesondere an der Akademie und wie wirkte sich der Dualismus der Geschlechter auf die Inhalte der Kunst aus?

Die Übung findet in Kooperation mit dem Institut für Bayerische Geschichte statt. Die Studenten/innen entwickeln Inhalte für einzelne Ausstellungssequenzen. Dafür wird zu Themen der Frauenbewegung, zu einzelnen Künstlerinnen und möglichen Ausstellungsobjekten recherchiert.

Literatur: Meike Hopp: „Mehr rezeptiv als produktiv“? Frauen an der Akademie der Bildenden Künste München von 1813-1945. In: Gerhart, Nikolaus; Grasskamp, Walter; Matzner, Florian (Hgg.): „200 Jahre Akademie.kein bestimmter Lehrplan, kein gleichförmiger Mechanismus“. München 2008, 66-75; Antonia Foit (Hg.): „Ab nach München. Künstlerinnen um 1900 nach München“. München 2014; Angelika Mundorff / Eva von Seckendorff (Hg.): „Electrine und die anderen. Künstlerinnen 1700 bis 2000“. Fürstenfeldbruck 2008; Ingeborg Weber-Kellermann: „Frauenleben im 19. Jahrhundert“. München 1991

Vorlesung Einführung in die Kulturgeschichte: Geschichte & Theorie der Fotografie

(Freie Kunst FK-T2 und FK-T3, Kunstpädagogik Modul D.02.09 und Modul D.03.09)

Prof. Dr. Dietmar Rübel

Raum E.O1.23, E.O2.29 (07.11.), A.EG.01 (23.01.), E.EG.22 (30.01., 06.02.), Akademiestr. 4

Zeit Donnerstag 14.00–16.00 Uhr, Beginn: 24.10.2019

Kontakt ruel@adbk.mhn.de

Der Begriff „Fotografie“ – der aus dem Griechischen als „Lichtzeichnung“ übersetzt werden kann – wird wohl zum ersten Mal im Jahr 1839 verwendet, also zu dem Zeitpunkt als auch zahlreiche fotografische Verfahren entwickelt oder verfeinert wurden. Mit der Einführung dieses ersten „neuen“ Mediums ist es mit der ‚Normalwahrnehmung‘ der Welt vorbei. Die Erweiterungen der Grenzen der Sichtbarkeit eröffnen seitdem ungeahnte Vorstellungen und Konversionen von Wirklichkeit. So entfalten sich im 19. Jahrhundert komplexe ästhetische Debatten, die von Charles Baudelaires Ablehnung der fotografischen Wirklichkeitstreue bis hin zur Verteidigung der malerischen Eigenschaften in der piktorialistischen Lichtbildnerie um 1900 reichen. Im Zentrum der technischen als auch der ästhetischen Diskurse steht bis weit ins 20. Jahrhundert die Frage nach dem Kunstcharakter der bildgebenden Verfahren der Fotografie. Die Vorlesung versucht eine gemeinsame Betrachtung des Fotografischen in Kunst, Gesellschaft und Theorie zu geben. Dabei steht die Fotografie als künstlerisches Medium im Vordergrund und die Frage, was sich mit der Erfindung der Fotografie in den Künsten verändert? Dies betrifft ihren ästhetischen wie sozialen Gebrauch, aber auch das Selbstbild der Fotografie im Lauf der Zeit. Welche Rolle spielt die Theorie der Fotografie bei ihrem Aufstieg zu einem Leitmedium der Gegenwartskunst? Wie verhalten sich gegenwärtig, im digitalen Zeitalter, die Vorstellungen und Tendenzen einer post-medialen Bestimmtheit zu den Aufgaben, Grenzen und Möglichkeiten des Fotografischen?

Literatur: Philippe Dubois: „Der fotografische Akt. Versuch über ein theoretisches Dispositiv“, Dresden 1998; Wolfgang Kemp & Hubert von Amelnunxen (Hg.): „Theorie der Fotografie, 1839–1995“, München 2014; Bernd Stiegler: „Theoriegeschichte der Fotografie“, München 2006

LEHRSTUHL FÜR KUNSTGESCHICHTE

Prof. Dr. Florian Matzner, Prof. Dr. Dietmar Rübel

Wissenschaftliche Mitarbeiterinnen **Magdalena Becker, M. A., Sarah Sigmund, M. A., Sabine Weingartner, M. A., Samira Yildirim, M. A.**
Lehrbeauftragte **Dr. Cole Collins, Swantje Grundler, Dr. Kata Krasznahorkai, Dr. Caroline Sternberg, Denise Winter**

DONNERSTAG

Seminar Wetterwerke – Klimakunst

(Freie Kunst FK-T2 und FK-T3, Kunstpädagogik Modul D.04.09 und Modul D.05.09)

Magdalena Becker, M. A.

Raum E.O1.23, E.O2.29 (07.11.), A.EG.01 (23.01.), E.EG.22 (30.01., 06.02.), Akademiestr. 4

Zeit Donnerstag 16.00–18.00 Uhr, Beginn: 24.10.2019

Kontakt becker@adbk.mhn.de

„Und nun zum Wetter ...“ Zu Unrecht wird das Reden über Wetter oft als Nebensächlichkei oder uninspirierter Small-Talk abgetan. Das menschliche Empfinden ist eng verbunden mit dem Wetter, der Klimawandel ist längst sinnlich erfahrbar geworden und der Blick in den Himmel verbindet Forschungsdrang und Zukunftsängste. Nicht erst seit der immer dringlicher und präsenter werdenden Diskussion über die globale Erderwärmung beschäftigen sich Künstler/innen, Musiker/innen, Theater- und andere Kulturschaffende mit Wetterphänomenen. In dem Seminar, das sich Phänomenen der Meteorologie in Kunst, Wissenschaft und Alltag widmet, werden „Wetterwerke“ seit dem späten 18. Jahrhundert in den Blick genommen. Dabei wird Wetter – im Gegensatz zum Klima – stets als momentaner Zustand begriffen, der in Kunstwerken von John Constable über Alfred Stieglitz bis Thomas Saraceno festgehalten wird. Wie können die ungreifbar erscheinenden Phänomene vor Augen geführt werden? Wie können Bilder vom Wetter ihren Beitrag in der Erforschung und dem Verständnis der Himmelsphänomene leisten? Wie kann Wetter als kulturelle Komponente begriffen werden? Schon immer wollten die Menschen das Wetter kultivieren: es verstehen, vorhersagen und vor allem machen. Doch scheint sich der alte Traum vom Wettermachen für viele in ein Alptraumszenario verwandelt zu haben. Der Einflussfaktor Mensch auf die Atmosphäre hat seine positive Bedeutungsebene verloren. Daher widmet sich der zweite Teil des Seminars Künstler/innen, die mit ihren Werken auf die Erderwärmung und Klimakatastrophen verweisen, etwa das Kollektiv Art of Change 21 oder Olafur Eliasson. Wie wird die Rolle des Menschen in den Kunstwerken reflektiert? Wie kann Klima-Aktivismus heute künstlerisch gestaltet werden?

Literatur: Ausst.-Kat. „Das Wetter, der Mensch und sein Klima“, Deutsches Hygiene Museum Dresden 2008; Ausst.-Kat. „Wetterbericht. Über Wetterkultur und Klimawissenschaft“, Bundeskunsthalle Bonn 2019; Georg Braungart/Urs Büttner (Hrsg.): „Wind und Wetter: Kultur – Wissen – Ästhetik“, Leiden u.a. 2018; Gernot Böhme: „Das Wetter und die Gefühle: Für eine Phänomenologie des Wetters“, in: Ausst.-Kat. Luft, Bundeskunsthalle Bonn 2003, S. 148-161; Alessandro Nova/Tanja Michalsky: „Wind und Wetter. Die Ikonologie der Atmosphäre“, Venedig 2009

Ateliergespräche

Offener Dialog

Prof. Dr. Dietmar Rübel

Ort nach Vereinbarung

Zeit Donnerstag 18.00 Uhr, Ende offen, Beginn: 30.10.2019

Kontakt ruebel@adbk.mhn.de

Ateliergespräche dienen der Präsentation und gemeinsamen Diskussion laufender oder in Planung befindlicher künstlerischer Projekte. Ziel ist eine kritische Reflexion und Klärung der eigenen Arbeit. Zur Sprache kommen sollten dabei historische Horizonte wie aktuelle Kontexte, einschließlich der eigenen Arbeitsbedingungen. Denn, zeitgenössische Kunst wird bestimmt von komplexen Diskursen, deren Durchdringung ein geschärftes Theoriebewusstsein erforderlich macht. Die Initiative zu den Gesprächen geht gleichermaßen von Studierenden wie Lehrenden aus. Die Gruppenzusammensetzung, von einem Dialog oder hin zu einer kleineren Gruppe, wird von den Studierenden bestimmt. Ort und Zeit werden gemeinsam festgelegt.

LEHRSTUHL FÜR KUNSTGESCHICHTE

Prof. Dr. Florian Matzner, Prof. Dr. Dietmar Rübél

Wissenschaftliche Mitarbeiterinnen **Magdalena Becker, M. A., Sarah Sigmund, M. A., Sabine Weingartner, M. A., Samira Yildirim, M. A.**
Lehrbeauftragte **Dr. Cole Collins, Swantje Grundler, Dr. Kata Krasznahorkai, Dr. Caroline Sternberg, Denise Winter**

FREITAG/SAMSTAG

Seminar Dada: Life, Politics, and Art in the Avant-Garde

(Freie Kunst FK-T2 und FK-T3, Kunstpädagogik Modul D.04.09 und Modul D.05.09)

Dr. Cole Collins

Raum E.ZG.04, Akademiestr. 4

Zeit Freitag 14.15–16.15 Uhr, Beginn: 25.10.2019

Kontakt cscollins1992@gmail.com

Unterrichtssprache Englisch

Dada was not a singular movement, nor was it just an aesthetic experiment; it was, for many of those who practiced it, a way of life and a political stance. In its beginnings in Zurich it was marked by its rebellion against the hatred, destruction and high-art elitism of the early twentieth century. After its fractures across Germany, France and America, it was divided by politics and aesthetics as opposing components. Performance, poetry, music, sculpture, collages, photomontages, photography, film, magazines, painting were all utilised as mediums to present the movements' ideals. This course will examine these various mediums and the artists who were at the centre of the various factions to better understand how dada has influenced art and art history.

In our seminars we will discuss different topics, among them: dada magazines, dada manifestos, and dada and gender. We will consider questions about the materiality, politics, historical representations of dada, and by the end of this course, have a greater understanding of why dada has been so influential. We focus on object histories as well as scholarly and critical interventions in the subject.

Blockseminar Storytelling (Freie Kunst FK-T2 und FK-T3)

Swantje Grundler

Begrenzte Teilnehmer/innenzahl 15

Treffpunkt Foyer Villa Stuck

Termine Freitag 18.10./08.11./22.11. jeweils 11.00–18.00 Uhr

Kontakt/verbindliche Anmeldung bis 14.10.2019 unter info@institutions.cc

Es gilt auch dieses Semester: Die Literatur zum Thema „Kuratorische Praxis“ ist inzwischen überwältigend – wir begeben uns direkt auf Spurensuche: drei Touren durch aktuelle Ausstellungen in München helfen das Verhältnis zwischen Künstler und Kurator zu erforschen. Wer ist Autor? Wer Herausgeber? Was leistet das Display? Was kommuniziert?

Blockseminar Liebe ~~deine~~ *deren* Stadt ?! (Freie Kunst FK-T2 und FK-T3)

Denise Winter

Raum E.EG.22, Akademiestr. 4

Termine Freitag/Samstag 15.11./16.11.2019 jeweils von 10.00–18.00 Uhr

Kontakt/Anmeldung bis 14.10. an mail@denisewinter.de

Wenn blinder Abriss, gesichtsloses architektonisches Einheitsgestalten und Verdrängung zu touristischen Stadt-Museen und parallelen Arbeits- und Lebenswelten führen: was und wie kann Kunst dagegenhalten?

2005 konzipiert der Kölner Künstler Merlin Bauer den Schriftzug „Liebe deine Stadt“, der zwei Jahre später an der Straße Nord-Süd-Fahrt aufgestellt wurde. Das noch heute andauernde Projekt beschäftigt sich mit der Sichtbarmachung und dem Erhalt besonders schützenswerter Kölner Bauwerke aus den 1950er und 60er Jahren. In Zeiten, in denen bezahlbarer Wohnraum immer knapper wird und Kunst- und Kulturschaffende aufgrund von horrenden Mieterhöhungen für Gewerbeimmobilien und somit auch Ateliers an die Stadtränder verdrängt werden, stellt sich darüber hinaus die Frage: wessen Stadt soll hier denn geliebt werden?

Im Blockseminar beschäftigen wir uns mit Begriffen und Strategien zu Administrativem Vandalismus und dem umstrittenen und wieder populären Begriff Heimat. Wir wägen ab: Wiedereroberung – aus „Nicht-Orten“ wieder Orte machen? Oder besser noch: bevor alles plattgemacht wird, ein Bürgerbegehren initiieren?

Im Fokus stehen Strategien von sogenannten Leuchtturm-Projekten wie beispielsweise „Liebe deine Stadt“ (Köln), „Park Fiction“ (Hamburg), „Urbane Künste Ruhr“ (Ruhrgebiet) und „Shabbyshabby Apartments“ (München). Wir analysieren und diskutieren Projektaufbau, Idee und Ablauf sowie Nachhaltigkeit. Ziel des Seminars ist die Entwicklung möglicher (künstlerischer) Strategien zur Rückeroberung oder/und Protest gegen Verdrängung und Vereinheitlichung mit Bezug auf München.

Literatur:

Marc Augé: „Orte und Nicht-Orte. Vorüberlegungen zu einer Ethnologie der Einsamkeit.“ S. Fischer, Frankfurt 1994; Mark Fisher:

„Capitalist Realism: Is There No Alternative?“, Großbritannien, 2009; David Graeber: „Inside Occupy“, Frankfurt am Main 2012; Anna Ditges: „Wem gehört die Stadt? - Bürger in Bewegung“, Film, Köln 2015

LEHRSTUHL FÜR KUNSTGESCHICHTE

Prof. Dr. Florian Matzner, Prof. Dr. Dietmar Rübel

Wissenschaftliche Mitarbeiterinnen **Magdalena Becker, M. A., Sarah Sigmund, M. A., Sabine Weingartner, M. A., Samira Yildirim, M. A.**
Lehrbeauftragte **Dr. Cole Collins, Swantje Grundler, Dr. Kata Krasznahorkai, Dr. Caroline Sternberg, Denise Winter**

Blockseminar Da ist doch nichts ...! Staatsicherheitsarchive als Kunstarchive – geht das?

(Freie Kunst FK-T2 und FK-T3, Kunstpädagogik Modul D.04.09 und Modul D.05.09)

Dr. Kata Krasznahorkai (Universität Zürich)

Raum E.EG.22, Akademiestr. 4

Termine Montag, 11.11.2019, 12.00–14.00 Uhr (Vorbesprechung),

Freitag/Samstag, 13.12./14.12.2019 jeweils von 11.00–17.00 Uhr

Kontakt/Anmeldung katalin.krasznahorkai@uzh.ch

Die Archive der ehemaligen Staatsicherheitsdienste sind in Deutschland und in den meisten osteuropäischen Ländern seit über dreißig Jahren (mehr oder weniger) offen. Die Staatssicherheit hatte eine tiefe, „platonische Angst“ speziell vor subversiven Künstlern/innen, denen sie zutraute, das herrschende gesellschaftliche System ernsthaft zu bedrohen. Doch wenn Wissenschaftler/innen heute gefragt werden, ob sie diese Archive nutzen können, kommt meistens die Antwort: da ist doch nichts ...! Künstler/innen haben diese Archive jedoch schon lange als Material entdeckt und betreiben die „Rückaneignung“ ihres oder jemand anderer Akten in Reenactments, Fotoarbeiten, Filmen und Texten. „Sachstandsberichte“, „Beobachtungsprotokolle“ und „Maßnahmepläne“ werden aus ihrer Unsichtbarkeit geholt und zu Kunst transformiert. Strategien der „operativen Psychologie“ oder „Zersetzungen“ werden performativ eingesetzt. So wird die Fiktionalisierung der Stasi mit der Fiktionsleistung der Kunst konfrontiert. Das Seminar gliedert sich in zwei Teile: Im ersten Teil gibt es eine Einführung in die Systematik der Archive, die Frage ob und wie Staatsicherheitsarchive als Kunstarchive funktionieren. Anhand von Fallbeispielen von Aktionen und Gegen-Aktionen zwischen Künstlern/innen und der Geheimpolizei wird gezeigt, welche Fragen sich aus dieser Gegenüberstellung für das heutige Verhältnis zwischen Staat und Künstlern/innen ergeben – denn in vielen osteuropäischen Staaten gibt es Repressionstechniken des Staates gegen Künstler/innen, die eine unheimliche Ähnlichkeit mit damaligen Strategien aufweisen. Aber auch der Fall des Zentrums für Politische Schönheit vs. Verfassungsschutz wird aus dieser Perspektive behandelt. Im zweiten Schritt werden Positionen gezeigt, wie Künstler/innen von Cornelia Schleime über Gabriele Stötzer bis Jens Klein mit dem Staatssicherheitsmaterial konkret umgehen. Auch Hands-on-Fragen, wie man im Staatssicherheitsarchiv recherchieren kann, wie man die „richtigen“ Fragen an das Archiv stellt und welche Art von Material zu erwarten ist, wird im Seminar besprochen.

Literatur: Sascha-Ilko Kowalczyk: „Stasi konkret: Überwachung und Repression in der DDR“, München 2013; Kata Krasznahorkai: „Das Happening vor Gericht“, in: Sandra Frimmel, Mara Traumane (Hg): „Kunst vor Gericht. Ästhetische Debatten im Gerichtssaal“, Berlin 2018, 81-105; Sylvia Sasse: „Stasi-Dada. Stasi-Dada. Was KünstlerInnen aus ihren Geheimdienstakten machen“, <https://geschichtedergegenwart.ch/stasi-dada-gabriele-stoetzer-las-im-cabaret-voltaire-aus-ihren-akten>

Veranstaltungsreihe Feminist Invasion

Filme | Gespräche | Vorträge

Sarah Sigmund, M. A. / Samira Yildirim, M. A.

Raum und Zeit werden zu Beginn des Semesters bekannt gegeben

Kontakt sigmund@adbk.mhn.de / yildirim@adbk.mhn.de

Im Fokus von FEMINIST INVASION stehen seit dem Sommersemester 2019 eingeladene Künstler/innen, Autoren/innen, Filmemacher/innen, Kuratoren/innen, Wissenschaftler/innen und Filme, die auf verschiedene Weise feministische Themen behandeln. Die Veranstaltungen nähern sich feministischen Praktiken, die den Prozess von Gleichberechtigung vorantreiben, analysieren, problematisieren und begleiten. Feministische Strategien werden in den letzten Jahren in vielen Bereichen, wie Queertheorie, Intersektionalität, #MeToo oder Netzfeminismus erweitert. Anlässlich des 100-jährigen Jubiläums des Frauenwahlrechts in Deutschland und der gleichzeitigen Zulassung der ersten Studentinnen an Kunsthochschulen im deutschsprachigen Raum, widmet sich die Reihe gegenwärtig relevanten Feminismen der Künste, die sich auch auf bereits erkämpfte Methoden und Entwicklungen beziehen. Im Wintersemester 2019/20 möchten wir die Reihe mit weiteren Veranstaltungen fortsetzen.

Kunstakademien bestechen noch immer durch eingerostete, hierarchische und patriarchale Strukturen. Wir möchten an der Akademie der Bildenden Künste München einen Raum für Diskussion und Vernetzung eröffnen, in dem sich alle interessierten Menschen mit den vorgestellten Positionen auseinandersetzen können. Dazu gehört auch, dass im Rahmen von FEMINIST INVASION und darüber hinaus keine Form von sexistischem, homophobem, rassistischem oder sonst wie diskriminierendem Verhalten toleriert wird.

Kolloquium für Masterabsolventen/innen und Doktoranden/innen

Prof. Dr. Dietmar Rübel

Raum und Zeit werden zu Beginn des Semesters bekannt gegeben

Kontakt ruebel@adbk.mhn.de

Das Forschungskolloquium bietet die Möglichkeit, laufende wissenschaftliche Qualifikationsarbeiten vorzustellen und zu diskutieren.